

## AKTUELLES AUS DEM PROJEKT

WegE geht in die 2. Phase  
WegE Lectures  
KulturPLUS: Sammelband und Fachtagung

## Im Spotlight: DAS NEUE ZLB

Ein gemeinsamer Ort  
Organigramm  
Bericht Auftaktveranstaltung

**WEGE**  
Qualitätsoffensive  
Lehrerbildung

# NEWSLETTER

Ausgabe 3 | Januar 2019

## INNOVATIVE LEHRE

Inklusion in der Beruflichen Bildung  
Heterogenität im bildungswiss. Diskurs  
Ringvorlesung „Kultur materialisieren“

## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN

Interview Jennifer Paetsch  
KulturLeBi-Workshop  
WegE unterwegs

## DEN LEHRERBERUF IM BLICK

Workshop zu Belastungen im Lehrerberuf  
BERA im Dialog mit der Schulpraxis



## DAS PROJEKT WegE

Organigramm | Zahlen und Fakten zur  
Qualitätsoffensive Lehrerbildung | Impressum

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## AKTUELLES AUS DEM PROJEKT

### Gemeinsam bewährte und neue WegE gehen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Lehramtsstudierende,

Anfang Oktober erreichte uns die frohe Nachricht unseres Projektträgers in Bonn: Das Auswahlgremium der Qualitätsoffensive Lehrerbildung hat entschieden, das Projekt WegE auch weiterhin zu fördern, und zwar im gleichen Umfang wie in der ersten Runde. Das heißt, dass WegE seine Arbeit in den Teilprojekten in den kommenden Jahren fortsetzen kann und darüber hinaus mit Ressourcen ausgestattet wird, die es erlauben, die Bamberger Lehrerbildung in den wichtigen Handlungsfeldern Digitalisierung, Heterogenität und Inklusion sowie Schulpraxis weiterzuentwickeln. Über den gemeinsamen Antragserfolg, der auf die Mitwirkung von mehr als 50 Kolleginnen und Kollegen zurückgeht, freuen wir uns sehr! Gleich auf der nächsten Seite finden Sie eine Darstellung des Transformationsprozesses, den WegE im kommenden Sommer durchlaufen wird. Wir laden Sie dazu ein, sich bereits jetzt den **27. Juni 2019** vorzunehmen. An diesem Tag werden wir **WegE I** mit einem **Festakt** abschließen.

Doch nicht nur WegE befindet sich im Wandel. Mitte Oktober trat die Ordnung des neuen **Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB)** in Kraft. Die Mitgliederversammlung des ZLB, der nunmehr alle Bamberger Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner angehören, wählte aus ihrer Mitte ein Leitungskollegium. Der Sprecherin und dem Sprecher des Kollegiums, Anna Susanne Steinweg und Konstantin Lindner, gratulieren wir herzlich zu diesem wichtigen Schritt zur strukturellen Profilierung der Bamberger Lehrerbildung. Auf das ZLB und seine feierliche Auftaktveranstaltung im

Dezember richten wir daher unser **Spotlight**. Im Bereich **Innovative Lehre** stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch diesmal wieder Seminar- und Vorlesungskonzepte vor, welche aus der Projektarbeit hervorgegangen sind. Unter **Lehrerbildung beforschen** findet sich neben einem ausführlichen Interview mit unserer Juniorprofessorin für Evaluation im Kontext von Lehrerbildung, Jennifer Paetsch, ein Bericht von der Workshop-Tagung unseres Schwesterprojekts KulturLeBi (Kultur in der Lehrerbildung) sowie ein Update zu unseren Konferenzbeiträgen. Die Rubrik **Lehrerberuf im Blick** ist fest in der Hand der Kolleginnen und Kollegen des Teilprojekts BERA. Sie informieren über mehrere interessante Austauschveranstaltungen.

Als großen Gewinn empfanden wir auch den Austausch mit unseren letzten beiden Gästen im Rahmen der **WegE Lectures**, Anne Bamford aus London und Stefan Krauss aus Regensburg.

Besonders stolz sind wir auf den ersten **Sammelband**, der aus den **KulturPLUS-Ringvorlesungen** hervorgegangen ist und den die Kolleginnen und Kollegen des Teilprojekts Ihnen auf S. 5 vorstellen. In ihrem Namen sehr herzlich einladen möchten wir Sie zur interdisziplinären **Fachtagung „Kulturelle Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Perspektiven für das Studium der Geisteswissenschaften“**, welche im März stattfindet.

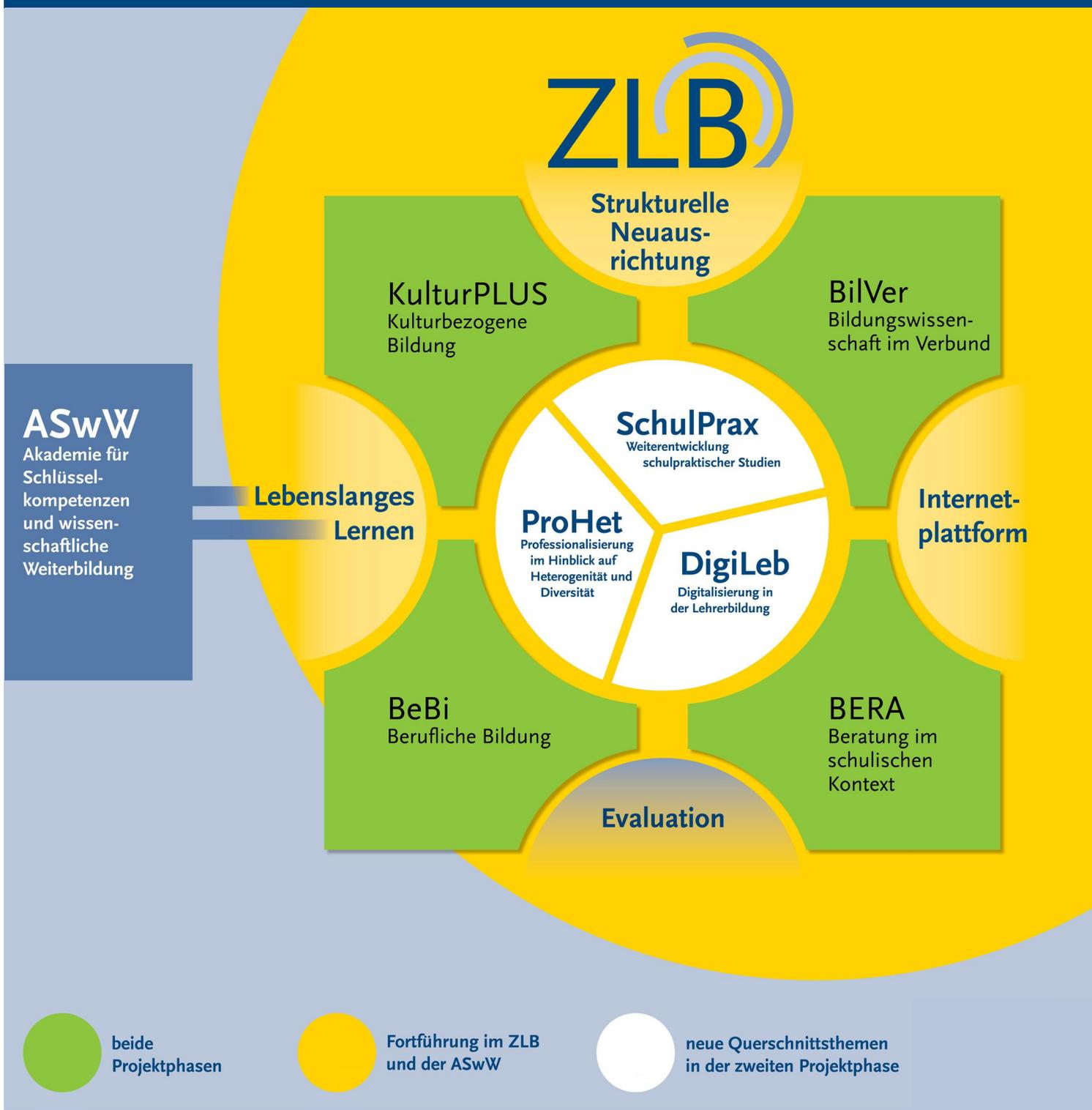
Sie sehen: Es gibt allerhand zu entdecken auf den folgenden Seiten und darüber hinaus! Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schmökern und freuen uns wie immer auf Ihr Feedback!

Ihre

Barbara Drechsel und Annette Scheunpflug  
Sprecherinnen des Projekts WegE

Johannes Weber  
Projektkoordinator

# JULI 2019: DAS PROJEKT WegE GEHT IN DIE ZWEITE PHASE



## AKTUELLES AUS DEM PROJEKT: WegE LECTURES

### Lehrkräfte als Lotsen in einer Welt im Wandel

Am 29. Oktober war mit Anne Bamford eine ausgewiesene Kennerin der globalen Bildungslandschaft für einen Workshop und eine WegE Lecture zu Gast in Bamberg. Lehrkräfte haben den Auftrag, Schülerinnen und Schüler fit für die Zukunft zu machen. In einer Welt des beschleunigten Wandels, zunehmend heterogen werden der Klassen und der Digitalisierung hat diese Aufgabe in den letzten Jahren enorm an Komplexität gewonnen. Wie sie trotzdem gelingt – und wie die universitäre Lehrerbildung hierzu beitragen kann – war der Gegenstand von Anne Bamfords interdisziplinärem Workshop und ihrer WegE Lecture, die gleichzeitig ein Beitrag in der KulturPLUS Ringvorlesung „Kultur materialisieren“ war.

Die Londoner Professorin berichtete von ihrer Mitwirkung am „Future of Education and Skills 2030“ Projekt der OECD, welches folgende Frage stellt: Welche Kompetenzen und Fertigkeiten, Haltungen und Werte brauchen Schülerinnen und Schüler, um in der Welt der Zukunft bestehen zu können? In ihrer persönlichen Antwort hierauf betonte Anne Bamford die Bedeutung der kulturellen Bildung. Bereits in „The Wow Factor“ (2004) hat die Pädagogin den Einfluss von Theater und Tanz, Musik und Malerei, Literatur und Film in unterschiedlichen Bildungssystemen einem internationalen Vergleich unterzogen. Die Studie wurde in fünf Sprachen übersetzt, u. a. ins Deutsche („Der Wow-Faktor: Eine weltweite Analyse der Qualität künstlerischer Bildung“, Waxmann 2010).



Anne Bamford

Anne Bamford berichtete auch von den Chancen und Risiken ihrer – weltweit wohl einzigartigen – Tätigkeit als Strategic Director of the Education, Culture and Skills der Stadt London. Sie regte die Lehrerbildung an, sich Kooperationspartner in kulturellen Einrichtungen und der Industrie zu suchen. In London arbeitet Bamford beispielsweise intensiv mit den Museen und Musikschulen der Stadt zusammen und ermöglicht damit jedem Schulkind das Erlernen eines Musikinstruments während des regulären Schulunterrichts. Sie sprach darüber, wie Lehrkräfte im Kontext kultureller Bildung zu Lotsen in einer Welt im Wandel werden können und betonte die Vorbildfunktion von Lehrkräften für Schülerinnen und Schüler, sowie die Vorbildfunktion der Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner für Lehramtsstudierende. Sowohl im Workshop als auch nach der Lecture stellte sich Anne Bamford der Diskussion mit Bamberger Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildnern, Lehrkräften, Studierenden sowie Vertreterinnen und Vertretern des Kulturbüros der Stadt Bamberg.



## AKTUELLES AUS DEM PROJEKT: WegE LECTURES

### Wie unterscheidet sich Professionswissen in den Fächern?

Diese und weitere Fragen adressiert das FALKO-Projekt, über das wir am 17. Januar mit dem Regensburger Mathematikdidaktiker Stefan Krauss diskutierten.

FALKO untersucht und vergleicht das fachbezogene Professionswissen von Lehrkräften in sieben Unterrichtsfächern. Hierfür wurden parallel in sechs Unterrichtsfächern (Deutsch, Englisch, Latein, Physik, Musik, Religion) Professionswissenstests zum fachdidaktischen Wissen und zum Fachwissen von Lehrkräften konstruiert und validiert. Die Anlehnung an die Konzeptualisierung der beiden Wissensbereiche in der COACTIV-Studie erlaubte dem Forschungsteam eine anschließende Metaanalyse der Ergebnisse unter Einbezug des Faches Mathematik.



Stefan Krauss mit Barbara Drechsel

So wurden spannende Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Fächern deutlich und auch ein Vergleich zu den Befunden der mathematik-spezifischen COACTIV-Studie (z.B. die starken Schulformunterschiede im Professionswissen oder der fehlende Zusammenhang mit der Berufserfahrung) möglich.

Die Ergebnisse der Studie wurden 2017 bei Waxmann veröffentlicht. Nähere Informationen unter [www.uni-regensburg.de/forschung/falko](http://www.uni-regensburg.de/forschung/falko).

### Professionalisierung durch Beratung? Neue Reflexions- räume im Lehramtsstudium (Petra Bauer und Marc Weinhardt)

+++ Save the Date +++

Professionalisierung im Sinne einer Auseinandersetzung mit Berufsvorstellungen und antizipierten Rollenanforderungen beginnt bereits im Studium. Im Rahmen der Tübinger School of Education wurde das Konzept „Profil (Professionalisierung durch Beratung im Lehramtsstudium)“ entwickelt. Profil ist ein studienergänzendes, hoch individualisiertes Beratungsangebot, in dem sich Lehramtsstudierende vor dem Hintergrund ihrer bisherigen biografischen Erfahrungen in geschütztem Rahmen und begleitet durch externe Beraterinnen und Berater gezielt mit ihren je eigenen Bedingungen und Voraussetzungen für das zukünftige Lehrerhandeln auseinandersetzen können. In ihrer WegE Lecture werden Petra Bauer und Marc Weinhardt das Konzept, das methodische Design der Begleitforschung und erste Ergebnisse vorstellen.

6. Februar 2019 | 18:15 Uhr | An der Universität 5 | Raum U5/01.22

## AKTUELLES AUS DEM PROJEKT

### Sammelband „Kultur und kulturelle Bildung“ erschienen

Im Oktober ist der erste KulturPLUS-Sammelband in der Reihe *Forum Lehrerinnen- und Lehrerbildung* der UBP erschienen. Er geht aus den ersten drei Ringvorlesungszyklen des Teilprojekts hervor und beinhaltet Beiträge zum Diskurs um die Rezeption des Kulturbegriffs in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

Kulturen bestimmen grundlegende Werte und Visionen von Individuen oder Gemeinschaften, deren Einstellungen zur Weltbegegnung und den Umgang miteinander. Angesichts kultureller Vielfalt bedarf es einer Befähigung der bzw. des Einzelnen, mit dem Kontext Kultur angemessen umgehen zu können. Insbesondere Kultur- und Bildungspolitik sowie schulische Bildungsgelegenheiten formen unweigerlich Vorstellungen von und Herangehensweisen an Kultur. Inwiefern aber prägen diverse Kulturauffassungen das (Professions-)Verständnis (angehender) Lehrerinnen und Lehrer? Welche Professionalisierungspotenziale halten Geistes- und Kulturwissenschaften durch die Vermittlung kulturtheoretischer und kultureller Wissensbestände für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte bereit? Warum sind entsprechendes Wissen und damit verknüpfte Kompetenzen in Bildungsprozessen unentbehrlich? Die Beiträge des Sammelbands nähern sich der kulturellen (Lehrerinnen- und Lehrer-)Bildung aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Horizont eines semiotischen Kulturbegriffs und anhand unterschiedlichster Themen und Kulturkonzepte fokussieren die Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Fachdisziplinen eine der wichtigsten Aufgaben kultureller Bildung: die Vermittlung und Aneignung von Kompetenzen, um das von Menschen Geschaffene und mit Bedeutung sowie Symbolen Versahene reflektieren, decodieren und sich selbst in der codierten Welt verorten sowie daran teilhaben zu können. Dabei werden auf Basis kulturtheoretischer Über-

8

Forum Lehrerinnen- und Lehrerbildung

#### Kultur und kulturelle Bildung

Interdisziplinäre Verortungen – Lehrerinnen- und Lehrerbildung – Perspektiven für die Schule

Hg. von Adrianna Hlukhovich, Benjamin Bauer, Katharina Beuter, Konstantin Lindner und Sabine Vogt



legungen fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Perspektiven vernetzt und Optionen einer produktiven Verzahnung geisteswissenschaftlicher Kulturkonzepte mit Kontexten schulischer kultureller Bildung vorgestellt – ein Beitrag, um die kulturbezogene Professionalisierung von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften voranzubringen.

Der Band ist frei abrufbar unter: [opus4.kobv.de/opus4-bamberg/frontdoor/index/index/docId/52608](https://opus4.kobv.de/opus4-bamberg/frontdoor/index/index/docId/52608)

## AKTUELLES AUS DEM PROJEKT



### TAGUNG

## Kulturelle Lehrerinnen- und Lehrerbildung Perspektiven für das Studium der Geisteswissenschaften

14./15. März 2019

Lehrerinnen und Lehrer sind wichtige Akteure bei der Vermittlung von kulturellem Wissen und bei der Ermöglichung von kultureller Teilhabe. Die voranschreitende **kulturelle Heterogenität** markiert hierbei sowohl Potenziale als auch Herausforderungen, insbesondere auch für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. (Angehende) Lehrkräfte benötigen **Kompetenzen zur Codierung und Decodierung von Kultur(en)** – nicht zuletzt, um Schülerinnen und Schüler für den Umgang mit dem Facettenreichtum von Kultur als „selbstgesponnenem Bedeutungsgewebe“ (Clifford Geertz) zu sensibilisieren, in dem sich Menschen wiederfinden. Diese Kompetenzen können und müssen bereits in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildung angebahnt werden. Gerade die **Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften** leisten im Sinne eines solch weiten Kulturbegriffs im Verbund mit den Bildungswissenschaften dazu einen elementaren Beitrag.

Hier setzt unser Teilprojekt **KulturPLUS** mit der **interdisziplinären Tagung „Kulturelle Lehrerinnen- und Lehrerbildung“** an. Die Konferenz bietet ein Forum zur Diskussion über unterschiedliche Konzepte und Begriffe von **kultureller Bildung** sowie über Kompetenzen der Kulturerschließung und ihre Vermittlung in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Dabei steht der

Austausch zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften über (vermeintliche) Disziplinengrenzen hinweg im Vordergrund.

Neben Keynotes von **Nora-Eugenie Gomringer** (Internationales Künstlerhaus Villa Concordia), **Johannes Bilstein** (Rat für Kulturelle Bildung) und **Michael Kämper-van den Boogaardt** (HU Berlin) umfasst das Tagungsprogramm Panels zu den Themen „Kulturtheoretische Verortungen kultureller Lehrerinnen- und Lehrerbildung“, „Sprachliche Diversität und ihre Implikationen für kulturelle Bildung“, „Außerschulische Lernorte und kulturelle Lehrerinnen- und Lehrerbildung“, „Schul- und Unterrichtskulturen“ sowie ein Forum zum Austausch über (Lehr-)Projekte zum Tagungsthema.

Das komplette Programm ist  
abrufbar unter  
[www.uni-bamberg.de/kllb/programm](http://www.uni-bamberg.de/kllb/programm)

Für weitere Fragen steht  
das Organisationsteam gern zur  
Verfügung: [kllb@uni-bamberg.de](mailto:kllb@uni-bamberg.de)

Gastanmeldung  
noch möglich  
bis 15. Februar

Im Spotlight:

## ZENTRUM FÜR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG

Ein gemeinsamer Ort für  
Studierende, Lehrende,  
Forschende und Lehrkräfte



Im Oktober ging das Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB) an den Start. Als institutionelle Heimat der Lehrerbildung unterstützt und vernetzt das strukturell neu aufgestellte Lehrbildungszentrum alle Beteiligten in Studium, Lehre und Forschung, u.a. durch enge Zusammenarbeit mit anderen zentralen Einrichtungen der Universität und Schulen der Region.

Insbesondere Lehramtsstudierenden dient das ZLB zur Information und Vernetzung sowie als Ort, an dem sie sich als Gruppe mit gemeinsamen Interessen und Bedarfen wahrnehmen und als solche agieren können. Auch für die lehrerbildenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Erziehungswissenschaften bietet das ZLB einen Raum zur Vernetzung und zum Austausch über die eigene Forschung und Lehre. Durch die enge Kooperation und Partnerschaft mit Schulen und Schuladministration der Region ermöglicht das ZLB den Brückenschlag zwischen den unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung. Mit dem ZLB ist nun eine Struktur entstanden, welche die an der Universität vorhandene Expertise mit Blick auf den Lehrerinnen- und Lehrerberuf bündelt und so die gemeinsame Arbeit an zentralen schulischen Zukunftsthemen wie der Digitalisierung und der Inklusion ermöglicht. Von WegE gingen in diesem Entwicklungsprojekt wichtige Impulse aus.

Dem ZLB gehören **alle Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner der Universität** an. Aus ihrer Mitte hat die Mitgliederversammlung am 17. Oktober ein Leitungskollegium bestimmt, welches am 24. Oktober von der

Universitätsleitung bestellt wurde. Die **neue kollegiale Leitung** des ZLB besteht aus acht Mitgliedern, die zugleich die einzelnen Bereiche „**Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs**“, „**Studienkoordination und Studienmanagement**“, „**Schulpraktische Studien**“ und „**Lebenslanges Lernen und Wissenstransfer**“ vertreten, sowie einer Sprecherin und einem Sprecher. Das Leitungskollegium des ZLB und die Steuergruppe von WegE sind hierbei personell eng miteinander verzahnt. Ein weiteres neues Gesicht findet sich in der Koordination des **Referats Inklusion**, mit der im ZLB eine zentrale Stelle betraut ist. Erika Fischer, abgeordnete Lehrerin im Hochschuldienst, wird künftig die Integration des Themas Inklusion (1) in die obligatorischen Inhalte der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, (2) in die fakultativen Inhalte der Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Universität Bamberg begleiten. Zur Unterstützung des lehramtsbezogenen Lehrangebots, der Organisation und der Prüfungen für die pädagogische Qualifikation im neu zu konzipierenden Erweiterungsfach nach §116 LPOI (Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf), wird derzeit weiterer Personalzuwachs am ZLB erwartet.

Das ZLB widmet sich der wissenschaftlichen Begleitung sowie der kooperativen und operativen Unterstützung aller Fragen und Belange der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Als gemeinsamer Ort für die Lehrerbildung in Bamberg steht das ZLB in engem Austausch mit verschiedenen Maßnahmen und Projekten zur Weiterent-

Im Spotlight:

## ZENTRUM FÜR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG

wicklung der Lehrerbildung an der Universität. Hierzu gehört vor allem das Projekt WegE, aus dem infolge des Ablaufs der ersten Förderphase im Sommer 2019 Funktionen übernommen und weitergeführt werden. So etwa die Betreuung des Info-Portals Lehrerbildung oder die Bereitstellung von lehramtsbezogenen Fort- und Wei-

terbildungsangeboten über die **Akademie für Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung (ASwW)**. Eine enge Vernetzung besteht auch zum WegE-Teilprojekt BERA, dessen **Kompetenzzentrum Beratung (ZeBERA)** eines von zwei Kompetenzzentren innerhalb des ZLB ist.

### Leitungskollegium



Frithjof Grell, Vizepräsident für Lehre und Studierende (1.v.l.), gratuliert den frisch gewählten Mitgliedern des Leitungskollegiums Martin Lunkenbein, Olaf Struck, Markus Schauer, Jennifer Paetsch, Jürgen Paul, Barbara Drechsel, Bert Freyberger, Markus Heibler und seinen beiden Sprechern Konstantin Lindner und Anna Susanne Steinweg (v.l.n.r.).

### Akademischer Beirat

Neben dem Leitungskollegium wurde auch der Akademische Beirat bestellt. Er besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Universitätsleitung, der Bamberger Fakultäten, der Schulen, der Schulverwaltung und der Lehrerbildungsforschung.

Vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2020 gehören ihm an:

Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert (Präsident der Universität Bamberg), Dr. Isolde Schmidt (Fakultät GuK: Didaktik der Englischen Sprache und Literatur), Prof. Dr. Annette Scheunpflug (Fakultät Huwi: Allgemeine Pädagogik), Prof. Dr. Cornelia Kristen (Fakultät SoWi: Soziologie), Prof. Dr. Andreas Henrich (Fakultät WIAI: Medieninformatik), OStD Markus Knebel (E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium Bamberg), Dr. Matthias Pfeufer (Amt für Bildung, Schulen und Sport der Stadt Bamberg), Dr. Gisela Stückl (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus), Prof. Dr. Martin Rothgangel (Ev. Religionsdidaktik, Universität Wien), Prof. Dr. Birgit Spinath (Pädagogische Psychologie, Universität Heidelberg)

Im Spotlight:

# ZENTRUM FÜR LEHRERINNE- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG

# ZLB

Zentrum für Lehrerinnen- und  
Lehrerbildung Bamberg

## AKADEMISCHER BEIRAT

*Vertreterinnen und Vertreter ...*

*der Universitätsleitung*

*des wissenschaftlichen Personals  
aus jeder Fakultät*

*der Schulen*

*der Schulverwaltung*

*der Lehrerbildungsforschung*

## LEITUNGSKOLLEGIUM

*Sprecher und Sprecherin:*

*Konstantin Lindner, Anna Susanne Steinweg*

FORSCHUNG  
UND WISSEN-  
SCHAFTLICHER  
TRANSFER

*Jennifer  
Paetsch  
Markus  
Schauer*

STUDIEN-  
KOORDINATION  
UND  
STUDIEN-  
MANAGEMENT

*Bert  
Freyberger  
Markus  
Heibler*

SCHUL-  
PRAKTISCHE  
STUDIEN

*Barbara  
Drechsel  
Martin  
Lunkenbein*

LEBENS-  
LANGES  
LERNEN

*Jürgen  
Paul  
Olaf  
Struck*

PRÜFUNGS-  
AMT

PRAKTIKUMS-  
AMT

SCHULEN

StMUK

MINISTERIAL-  
BEAUFTRAGTE

SCHULÄMTER

...

KOMPETENZZENTRUM BERATUNG

REFERAT INKLUSION

KOMPETENZZENTRUM DIGITALES LEHREN UND LERNEN

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

*alle Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildner der Universität*

*LeB - Referat für Lehrerinnen-  
und Lehrerbildung*

Im Spotlight:

## ZENTRUM FÜR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG

### Altbewährte, zukunfts- orientierte Lehrerbildung

In die lange Tradition der Lehramtsausbildung an der Universität Bamberg reiht sich das Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB) ein. Neu sind Inhalte, Struktur und Ort. In der Luitpoldstraße 19, der neuen Adresse des ZLB, fand am 18. Dezember 2018 die feierliche Auftaktveranstaltung statt.

Universitätspräsident Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert und Bürgermeister Dr. Christian Lange drückten in Grußworten ihre Freude darüber aus, dass das ZLB nun mitten in Bamberg alle Beteiligten an der Lehrerbildung in Studium, Lehre und Forschung unterstützt und vernetzt. 85 Professuren, die an der Lehramtsausbildung mitwirken, sind in diesem Zentrum verbunden. Durch



Der Vernetzungsgedanke wurde bei der Auftaktveranstaltung sichtbar: *malý malina*, eine Band aus Lehramtsstudierenden verschiedener Fachbereiche, begleitete das Festprogramm.



die Kooperation mit Schulen und Schuladministration in der Region schlägt das ZLB eine Brücke zwischen Forschung und Praxis.

#### Die Stärke des Zentrums

Um die Lehrerbildung in Bamberg gemeinsam gestalten zu können, haben die Fachdidaktiken, die Fachwissenschaften, die Bildungswissenschaften, die Studierendenvertretung und die Universitätsleitung gemeinsam das Lehrbildungszentrum – das ehemalige BAZL – neu strukturiert. „Das Miteinander aller lehrerbildenden Fächer ist die Stärke unseres Zentrums“, nennt ZLB-Sprecherin Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg den Grundgedanken. Dabei arbeitet das Zentrum sowohl mit externen Partnern als auch mit zentralen Einrichtungen der Universität zusammen, zum Beispiel mit dem Praktikumsamt für Lehrämter oder der Akademie für Schlüsselqualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung (ASwW).

#### Neue Organisation: kollegiale Leitungsstruktur

Organisatorisch spiegelt sich die vernetzte Struktur unter anderem darin wider, dass alle lehrerbildenden Universitätsangehörigen automatisch Mitglied im ZLB sind. „Dadurch bekommen alle, die in der Lehrerbildung arbeiten und über die Lehrerbildung forschen, eine

Im Spotlight:

## ZENTRUM FÜR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG



Bei einem Podiumsgespräch tauschten sich Vizepräsident Prof. Dr. Frithjof Grell, Schulleiter OStD Markus Knebel, Lehramtsstudentin Selina Wessel und Pädagogin Prof. Dr. Annette Scheunpflug mit Dr. Johannes Weber (v.r.n.l.) über Chancen und Herausforderungen der Lehrerbildung aus.

Stimme“, so ZLB-Sprecher Prof. Dr. Konstantin Lindner. Dass er zusammen mit Anna Susanne Steinweg für das Zentrum spricht, hängt mit der veränderten, kollegialen Leitungsstruktur zusammen. Neben dem Sprecherduo sind sechs Professorinnen und Professoren sowie zwei Wissenschaftliche Mitarbeitende ins Leitungskollegium gewählt worden, die zum Auftakt in einem Kurzvideo erklärten, warum sie sich im ZLB engagieren. Eine weitere strukturelle Änderung ist der Akademische

Beirat, der aus fünf universitätseigenen und fünf externen Experten besteht und das ZLB bei Planungs- und Entwicklungsfragen berät. Die Lehramtsstudierenden, die rund ein Fünftel aller Studierenden der Universität Bamberg ausmachen, werden vom Referat für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LeB) vertreten. Ein Mitglied ist beispielsweise Selina Wessel, die das Referat als „Anlaufstelle für Studierende und Dozierende“ bezeichnet.

### Vier inhaltliche Schwerpunkte des ZLB

Inhaltlich konzentriert das ZLB seine Arbeit auf vier Bereiche, die jeweils von einem Leitungsduo geführt werden:

- Der Bereich **Studienkoordination und Studienmanagement** koordiniert alle Lehramtsstudiengänge, die Beratung der jeweiligen Studierenden und unterstützt bei der Weiterentwicklung zukunftsfähiger Studiengänge.
- **Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs** fördert und entwickelt interdisziplinäre Forschungsprojekte in und zur Lehrerbildung und ist ein Austausch- und Begegnungsort für Promovierende.
- **Schulpraktische Studien** entwickelt die Praktika und ihre Begleitung weiter, verbessert die Vernetzung von Studium und Praxisphasen und unterstützt bei internationalen Praktika.



Prof. Dr. Konstantin Lindner stellte die Struktur des neuen Zentrums vor.

Im Spotlight:

# ZENTRUM FÜR LEHRERINNE- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG

- **Lebenslanges Lernen und Wissenstransfer** bereitet Informationen aller Bereiche des ZLB öffentlichkeitswirksam auf und entwickelt zukunftsfähige Zusatzqualifikationen und Weiterbildungen, damit Lehrerinnen und Lehrer aktuelles Wissen weitergeben können.

## Drei Querschnittsthemen: Inklusion, Digitalisierung, Beratung

In drei Querschnittsbereichen arbeitet das ZLB an Zukunftsfragen: Inklusion in der universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Digitales Lehren und Lernen sowie Beratung im schulischen Kontext. „Es ist wichtig, dass wir über die aktuellen und zukünftigen Veränderungen der Gesellschaft nachdenken, zum Beispiel über Fragen der Globalisierung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung“, meint



Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg sprach über die zahlreichen Vernetzungs- und Kooperationspartner des ZLB

Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Sprecherin des Projektes WegE, in dessen Rahmen die neuen ZLB-Strukturen unter Mitwirkung verschiedener Akteure der Universität Bamberg entwickelt wurden. Wie sich die Lehrerbildung in Bamberg seit 1776 Schritt für Schritt entwickelt hat, zeigte bei der Auftaktveranstaltung eine Zeitleiste. Darauf ist das ZLB der neueste Meilenstein, an der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Dieser Artikel von Patricia Achter ist auch im Informationsportal der Universität Bamberg zu finden:  
[www.uni-bamberg.de/news/artikel/zlb-auftakt-2018/](http://www.uni-bamberg.de/news/artikel/zlb-auftakt-2018/)



Unter dem Titel „Warum ich mich engagiere...“ stellte sich das neue Leitungskollegium in einem Videoclip vor (im Bild: Dr. Markus Lunkenbein)

Im Spotlight:

## ZENTRUM FÜR LEHRERINNE- UND LEHRERBILDUNG BAMBERG



*Impressionen  
vom*

# ZLB

*Auftakt*



## INNOVATIVE LEHRE

### Seminarkonzept zur Inklusion und Heterogenität in der Beruflichen Bildung

Die berufliche Bildung ist in besonderem Maße von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungs- und Flexibilisierungsprozessen bestimmt. In WegE befasst sich daher das Teilprojekt BeBi, an dem die Wirtschaftsädagogik sowie die Berufliche Bildung, Fachrichtung Sozialpädagogik beteiligt sind, mit der Frage, wie angehende Lehrkräfte an beruflichen Schulen besser auf eine immer stärker durch Heterogenität geprägte Lehrtätigkeit vorbereitet werden können. Diese Frage adressiert BeBi in der Entwicklung eines fallbasierten Seminarkonzepts, das dem Umgang mit Heterogenität durch die Sensibilisierung für individuelle Problemlagen begegnet.

Das Seminar „Lehrprofessionalität“, erstmalig im WS 2016/2017 im Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik implementiert, wurde im Hinblick auf problem- und fallorientiertes Lernen weiterentwickelt. Es integriert curricular vorangegangene Veranstaltungen aus dem Bachelor- und Masterstudium zu lerntheoretischen, pädagogisch-psychologischen und wirtschaftsdidaktischen Grundlagen sowie schulpraktischen Reflexionen. Im Mittelpunkt steht die Fokussierung individueller Lernausgangslagen sowie sozialer, emotionaler und motivationaler Problemlagen von Schülerinnen und Schülern, die künftige Lehrerinnen und Lehrer zu bewältigen haben.

Ziel des Seminars ist daher, Studierende der Beruflichen Bildung stärker

für individuelle Problemlagen von Schülerinnen und Schülern als Ausdruck von Heterogenität zu sensibilisieren sowie im Hinblick auf diagnostische Verfahren und Beratungskompetenzen verbessert vorzubereiten. Um diagnostische Kompetenzen und reflexive Handlungsfähigkeit zu vermitteln, setzt das Seminar auf fallbasiertes Lernen. Mithilfe theorie- und evidenzbasierter Fallrekonstruktion können Studierende Schülerverhalten diagnostizieren und hieraus konkrete Handlungsempfehlungen zum Umgang mit individuellen Problemlagen ableiten.

Die Fälle sind dabei Ausdruck realer Unterrichtssituationen an beruflichen Schulen und dienen insofern der Theorie-Praxis-Verzahnung. Zu den Phänomenen zählen dabei typische Probleme des Schul- und Unterrichtsalltags, wie etwa Prüfungsangst, Absentismus, Stress- und Belastungserleben. Diese und weitere Fallsituationen werden in gemeinsamer und selbstorganisierter Kleingruppenarbeit anhand des „Fünfer-Schritts“ nach Hesse & Latzko reflektiert.

#### Literatur:

Heinrichs, K., Reinke, H. & Ziegler, S. (2018). Soziale, emotionale und motivationale Problemlagen von Schülerinnen und Schülern als pädagogische Herausforderung für Lehrkräfte in beruflichen Schulen – Entwicklung von Fallvignetten für die evidenzbasierte Lehrerbildung zum Umgang mit Heterogenität. In B. Zinn (Hrsg.). *Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung*. S. 221-239. Stuttgart: Steiner.

Hesse, I. & Latzko, B. (2017). *Diagnostik für Lehrkräfte*. Opladen: Budrich.  
Syring, M., Bohl, T., Kleinknecht, M., Kuntze, S., Rehm, M., & Schneider, J. (2016): *Fallarbeit als Angebot – fallbasiertes Lernen als Nutzung*. *Zeitschrift für Pädagogik*, 1/2016, 86-108.

# INNOVATIVE LEHRE

## Ausgangslage

## Curriculare Verankerung

## Seminardidaktik und Lernziele

## Struktur des Seminars

**Allen Menschen gleichermaßen Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung zu gewähren ist Ziel inklusiver Bildung.**

(Zoyke 2016; Bylinski et al. 2018)

### Umsetzung inklusiver Bildung auf Unterrichtsebene

- Valide diagnostische Urteile über Lern- und Leistungsverhalten als Ausgangspunkt für Unterrichtsplanung, individuelle Förderung und Beratung von Schülerinnen und Schülern
- Inklusive, an Bedürfnissen des Individuums und prozessorientierte Diagnostik
- Professionelles Handeln durch theoriegeleitete und evidenzbasierte Reflexionen in Diagnostik, Beratung und individueller Förderung

(Bruder et al. 2010; Blomberg et al. 2013; Südkamp & Praetorius 2017; Heinrichs, Reinke & Ziegler 2018; Bylinski et al. 2018)



### Profilierung des Moduls „Lehrprofessionalität“ im Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik

- Erweiterung des Curriculums der Bamberger Wirtschaftspädagogik in einem bestehenden Modul hins. des Umgangs mit Heterogenität und Inklusion
- Curriculare Verortung im 2. Fachsemester des Masterstudiengangs Wirtschaftspädagogik
- Fokussierung individueller Lernausgangslagen sowie sozialer, emotionaler und motivationaler Problemlagen
- Ansatz zur Bewältigung heterogenitäts- und inklusionsbezogener Herausforderungen durch Anbahnen reflexiver diagnostischer Kompetenzen bei (zukünftigen) Lehrpersonen
- Inhaltliche Integration curricular vorangegangener Veranstaltungen aus dem Bachelor- und Masterstudium zu lerntheoretischen, pädagogisch-psychologischen und wirtschaftsdidaktischen Grundlagen sowie schulpraktischen Reflexionen

### Didaktische Verortung: Fallarbeit als Variation problembasierter Lernens



- ▶ Förderung beruflicher Handlungskompetenz i. S. eigenverantwortlicher Planung, Durchführung, Kontrolle und Reflexion von Handlungen in komplexen Situationen
- ▶ Unterstützt diskursive und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit Unterrichtssituationen
- ▶ Fördert Entwicklung unterrichtsbezogener Kompetenzen sowie professionelle Unterrichtswahrnehmung (Noticing, Selecting, Knowledge-based Reasoning)
- ▶ Fälle als wissenschaftliche Reflexionsfläche ermöglichen deduktive und induktive Theoriebildung, -anwendung und -reflexion

(Gold, Förster & Holodnycki 2013; Sherin & van Es 2009; Syring et al. 2016; Kleinknecht, Schneider & Syring 2014; Schley, Eigenmann & Siegfried 2015)

#### Arbeit an literaturbasierten Textvignetten zu Themen wie:

- |                         |                      |
|-------------------------|----------------------|
| ▶ Schulische Langeweile | ▶ Gewalt/Mobbing     |
| ▶ Schulabsentismus      | ▶ Prüfungsangst      |
| ▶ Underachievement      | ▶ Unterrichtsstörung |
| ▶ Stress und Belastung  | ▶ Selbstkonzept      |

#### Aufbau der Vignetten

- ▶ Beschreibung realer, unbestimmter und als schwierig erlebter Unterrichtssituationen an beruflichen Schulen
- ▶ Situationen werfen Fragen über deren Bewältigung auf und ermöglichen eine Problemdefinition
- ▶ Situationen knapp und unbestimmt formuliert, um weitere Barrieren i. S. d. problemorientierten Lernens zu konstruieren

#### Lernziele

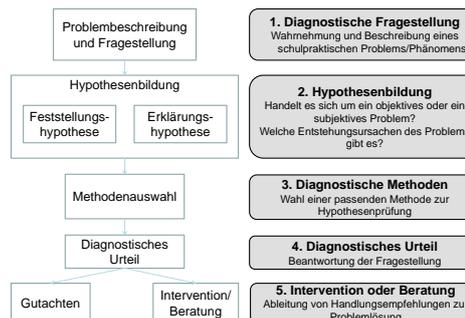
- ▶ Studierende sind für verschiedene Erscheinungsformen von Heterogenität und individuellen Problemlagen sensibilisiert und können diese mit Hilfe diagnostischer Verfahren im Unterricht erkennen sowie mit individueller Förderung und Beratung darauf angemessen reagieren.
- ▶ Studierende formulieren auf Basis theorie- und evidenzbasierter Fallrekonstruktionen fundierte diagnostische Hypothesen über Schülerverhalten und leiten valide Handlungsempfehlungen ab.
- ▶ Studierende übernehmen Verantwortung für Prozesse und Produkte des Lernens und Arbeitens in Kleingruppen.
- ▶ Studierende reflektieren den Stand ihrer eigenen professionellen Entwicklung in Bezug auf professionelles Lehrerhandeln und setzen sich mit Rollen und Aufgaben von Lehrpersonen auseinander.

### Ablauf des Seminars



### Methodik: Diagnostik als „Fünfer-Schritt“

(Modell nach Hesse & Latzko 2017)



Das Seminarkonzept „Inklusion und Umgang mit Heterogenität in der beruflichen Bildung“

## INNOVATIVE LEHRE

### Verschiedenheit im Blick: Neuaufgabe für BilVer-Seminar

Nach der erfolgreichen Implementation im vergangenen Sommer bieten Lehrende des EWS-Bereichs auch in diesem Semester wieder ein gemeinsames Lehrformat zum Thema Heterogenität an.

In dem Seminar, das von rund 50 Studierenden belegt wird, schlüpfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Rolle von Schülerinnen und Schülern, die gemeinsam einen Klassenverband bilden, um auf die Vielfalt im Schulalltag vorbereitet zu werden. Neben sprachlicher und kultureller Diversität ergibt sich Heterogenität dabei auch aus unterschiedlichen motivationalen Lagen und Persönlichkeitseigenschaften. Diese verschiedenen Merkmale werden durch den interdisziplinären Ansatz des Seminars integriert.

Nähere Informationen finden Sie unter:  
[www.uni-bamberg.de/wege/bilver](http://www.uni-bamberg.de/wege/bilver)



Die Lehrenden der beiden Parallelseminare v.l.n.r.: Martin Nugel (Allgemeine Pädagogik), Nicola Groh (Grundschuldidaktik), Daniel Grötzbach (Psychologie), Barbara Vollmer (Schulpädagogik)

## INNOVATIVE LEHRE

### Kultur materialisieren

So lautet diesmal das Thema der KulturPLUS Ringvorlesung, die im Wintersemester 2018/2019 in inzwischen guter Tradition stattfindet. Auch in diesem Semester geht es darum, Studierenden und Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, ihren Horizont zu erweitern sowie fächer- bzw. disziplinübergreifend Einblicke in andere kulturbezogene Themenbereiche zu gewinnen.

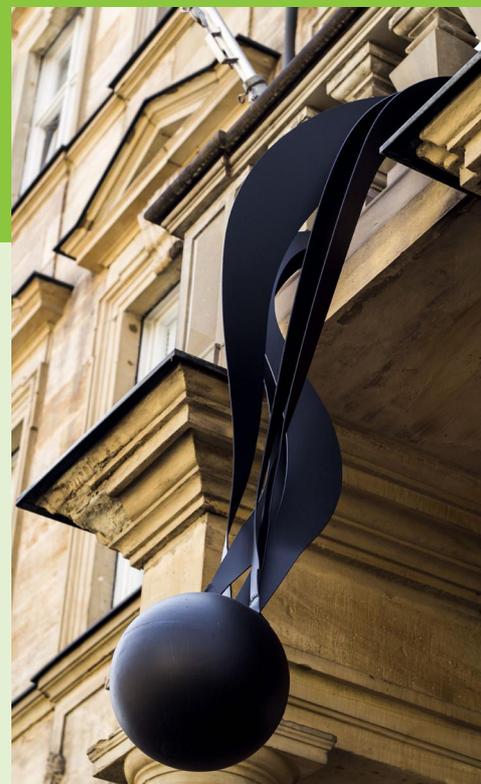
Seit dem *material turn* in den 1970er Jahren sind materielle Objekte in den Mittelpunkt der kulturwissenschaftlichen Forschung gerückt. Denn Dinge und Artefakte verraten wichtige Konstanten wie Umbrüche kultureller Praktiken, gesellschaftlicher Wahrnehmungs- und Denkmuster. Wie verhält sich die „materielle Wende“ zu kultureller Lehrerinnen- und Lehrerbildung? Warum und wie sollte die Sprache der Dinge im schulischen Kontext decodiert werden? Welche Rolle spielen Objekte bei der Speicherung und Vermittlung von Wissen? Welche Artefakte können wie im Unterricht eingesetzt werden? Diesen Fragen geht die KulturPLUS-Ringvorlesung „Kultur materialisieren“ im Wintersemester 2018/19 nach.

Die ersten Vorträge reflektierten die Grenzen der Materialität und Theorien materieller Kulturen, die für die schulische Heterogenitäts- und Inklusionsdebatte fruchtbar gemacht werden können. Als Beispiele der Materialität wurden unter anderem der (Tanz-)Körper, Bücher, Musikinstrumente, Kunstwerke, Einrichtungs- und Haushaltsgegenstände, Nahrungsmittel, technische Geräte und religiöse (museale) Artefakte aufgegriffen:

Sie veranschaulichten, auf welcher vielfältigen Art und Weise Kultur materialisiert, erfasst, vermittelt sowie für kulturbezogene Erfahrungen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zugänglich gemacht werden kann.

Weitere Ringvorlesungsbeiträge befassten sich mit kulturanthropologischen Perspektiven auf alltägliche Dinge und setzten sich mit deren Bedeutungsstrukturen, Symbolisierungsprozessen und Wissenspotenzial auseinander. Ferner folgten sie baukulturellen Spuren und deren didaktischer Erschließung für Kinder und Jugendliche. Der Abschlussvortrag der Ringvorlesung (s. u.) verdeutlicht, wie ein kompetenzbasierter Geschichtsunterricht – auch außerhalb der Schule – zum Ort der Erinnerung werden kann. Der Besuch der Ringvorlesung ist Teil der KulturPLUS-Module und ermöglicht den Erwerb des Basiszertifikats „Kulturbezogene Bildung“.

Nähere Informationen unter [www.uni-bamberg.de/wege/kulturplus/ringvorlesung](http://www.uni-bamberg.de/wege/kulturplus/ringvorlesung)



Rui Chafes' Skulptur „Lua exausta“ ziert die K25.

### Weiterer Termin im Wintersemester

29. Januar 2019 | 18:15 Uhr | Raum U5/01.22  
Bert Freyberger, Andreas Ullmann  
**Bamberg erinnert an den Nationalsozialismus.  
Was Geschichtsunterricht vor Ort daran lernen kann**

## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN

### „Qualitätssicherung gelingt nur gemeinsam!“ Ein Gespräch mit Jennifer Paetsch

**Liebe Frau Paetsch, Ende 2016 wurden Sie als Juniorprofessorin für Evaluation in Kontext von Lehrerbildung berufen. Wie sieht Ihre Arbeit im Projekt WegE aus?**

In erster Linie geht es darum die durch WegE entwickelten Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrerbildung an der Universität Bamberg zu evaluieren. Man kann über Fragen der Lehrerbildung besser sprechen, wenn man etwas darüber weiß. Wichtig ist uns dabei der Einbezug aller beteiligten Akteurinnen und Akteure. Unser Ziel ist die Überprüfung der Wirkungen der Veränderungsmaßnahmen und der Effektivität eingesetzter Ressourcen. Besonderen Wert legen wir hierbei auf die Prozessbegleitung: wir stellen unseren Kolleginnen und Kollegen Informationen und Zwischenergebnisse, die einer Nachsteuerung dienen können, kontinuierlich zur Verfügung. Zum Team der Strukturmaßnahme Evaluation gehören neben den Projektleiterinnen Barbara Drechsel und Cordula Artelt noch die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Donata Mehler und Daniel Mann.

**Bevor Sie nach Bamberg gekommen sind waren Sie als Projektkoordinatorin an der Professional School of Education der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Was zeichnet für Sie die Arbeit an der Universität Bamberg aus?**

Ich habe hier sehr schnell die Vorzüge einer kleineren Universität kennen und schätzen gelernt. Ich habe auf Anhieb viele Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt, rasch interdisziplinäre Kooperationen geschlossen und fühlte mich sehr schnell eingebunden. Man begegnet



sich hier in vielen Kontexten, so entsteht eine persönliche Atmosphäre. Ich denke, in unserem hoch spezialisierten Wissenschaftsbetrieb sind gute Kooperationen eine notwendige Voraussetzung, um komplexe Fragestellungen zu bearbeiten. In meiner Forschung profitiere ich zudem sehr von der großen Expertise in der empirischen Bildungsforschung hier in Bamberg, z.B. durch die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. (LifBi). Für die Arbeit in der Bamberger Qualitätsoffensive herrschen durch den gemeinsamen Projektstandort in der Luisenstraße, wo ich auch mein Büro habe, ohnehin optimale Bedingungen.

## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN

### Gibt es auch etwas das Sie überrascht hat?

Ja, und das steht im Zusammenhang mit den eben genannten Vorzügen. Ich war positiv überrascht vom großen Interesse, das in Bamberg an Qualitätssicherung und Evaluation besteht. Das Evaluationsteam hat von Beginn an sehr viele Kooperationsanfragen aus den Teilprojekten und darüber hinaus erhalten. Mit großer Offenheit haben die Teilprojekte mit uns gemeinsam die Evaluation geplant und vorangetrieben. Auch die allgemein positive Einstellung der Bamberger Lehrerinnen und -bildner zu Veränderungsmaßnahmen hat mich sehr überrascht: So hat uns eine Befragung während der Zukunftswerkstatt zu Projektbeginn gezeigt, dass eine große Mehrheit der Befragten denkt, dass die Lehrerbildung in Bamberg verändert werden sollte (91 %), und sie es wichtig finden, dass es das Projekt WegE gibt (98 %).

### Wo sehen Sie als empirische Bildungsforscherin die besonderen Herausforderungen bei der Begleitung von Entwicklungsprozessen in der Lehrerbildung?

Die universitäre Lehrerbildung ist geprägt durch eine Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Perspektiven und Interessen. Eine große Herausforderung ist dabei die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes, in dem möglichst alle Aspekte der Lehrerbildung integriert sind. Dies gilt für die Veränderungsmaßnahmen genauso wie für die begleitende Evaluation.

Ein wichtiges Ziel der Qualitätsoffensive Lehrerbildung ist auch die kontinuierliche Identifikation von Stärken und Schwächen am jeweiligen Standort. Dies erfordert, dass die Universität eine umfassende Strategie der Qualitätssicherung entwickelt, etwa durch das Monitoring vorhandener Kennwerte und Indikatoren. Ermög-

licht werden soll so ein systematisches Monitoring, beispielsweise zur Entwicklung von Studierendenzahlen oder Studienbedingungen.

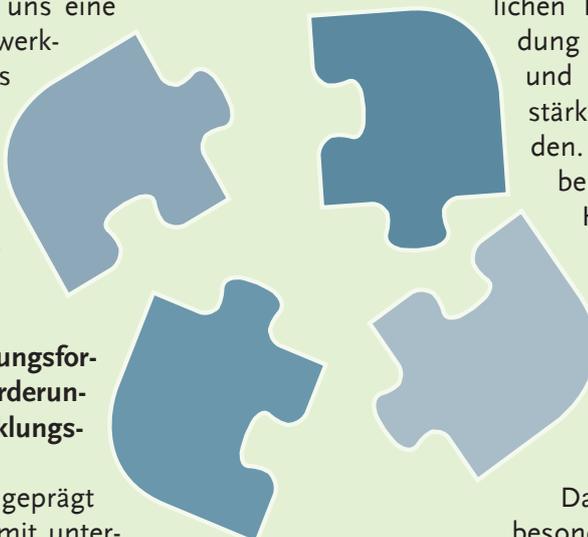
Eine weitere Herausforderung stellt die Komplexität der Lehrerbildung und ihrer organisatorischen Strukturen dar. Somit betreffen auch Veränderungen in der Lehrerbildung verschiedenste Aspekte. Beispielsweise soll die Ausrichtung der fachwissenschaftlichen Anteile der Lehrerbildung stärker als bisher auf das jeweilige Lehramt bezogen sein. Daneben sollen das Zusammenspiel von allgemeindidaktischen und bildungswissenschaftlichen Inhalten der Lehramtsausbildung verbessert sowie praktische und theoretische Studienanteile stärker miteinander verknüpft werden. Dies alles in der Evaluation zu berücksichtigen stellt eine große Herausforderung dar.

Auch hier zeigt sich: Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrerbildung betreffen nicht nur ihre fachliche Ausgestaltung, sondern auch organisatorische Strukturen.

Darüber hinaus ergeben sich besondere methodische Schwierigkeiten, möchte man Fragen zur Wirksamkeit einzelner Veränderungsmaßnahmen in dem komplexen Wirkungsgefüge beantworten. Insbesondere ist ein Nachweis über den langfristigen Nutzen der Innovationen nur sehr schwer zu erbringen. Bereits bei der Formulierung der Zielstellungen müssen deshalb Einschränkungen in der späteren Interpretation der Ergebnisse beachtet werden.

### Wie versuchen Sie diesen Herausforderungen zu begegnen?

Wir verfolgen einen partizipativen und prozessorientier-



## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN

ten Evaluationsansatz. Die Expertise und Erfahrungen der verschiedenen Akteure der Lehrerbildung werden zusammengeführt, Ergebnisse werden kontinuierlich zurückgespiegelt und in Hinblick auf ihre Interpretation diskutiert. Um für Akzeptanz der Evaluation zu sorgen, setzen wir uns mit den beteiligten Akteuren an einen Tisch und kommen ins Gespräch. Wir möchten zu einer gemeinsamen Erfolgsdefinition gelangen und auch Entscheidungen über das beste Vorgehen gemeinsam treffen. Bei unserem methodischen Vorgehen berücksichtigen wir besonders die subjektive Sichtweise der Akteurinnen und Akteure. Wichtig ist, dass Veränderungsprozesse Akzeptanz erfahren und als positiv wahrgenommen werden. Entstandene Kooperationsbeziehungen müssen von allen als wertvoll erachtet werden. Nur dann sind die initiierten Veränderungen auch nachhaltig.

### Welche Schwerpunkte setzen Sie in der Lehre?

Seit dem Sommersemester 2017 biete ich eine Vorlesung „Empirische Bildungsforschung für Lehramtsstudierende“ an, die einen Überblick über Themen- und Handlungsfelder, theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Befunde der empirischen Bildungsforschung vermittelt. Ziel der Vorlesung und auch meiner Seminare ist es, angehende Lehrkräfte dazu zu befähigen bildungswissenschaftliche Theorien und Forschungsbefunde rezipieren, interpretieren und die Bedeutsamkeit für die Unterrichtspraxis einschätzen zu können. Die Studierenden sollen dabei grundlegende Kompetenzen erwerben, die es ihnen ermöglichen, ihr späteres professionelles Handeln an wissenschaftlichen Erkenntnissen zu orientieren. Ver-

ankert ist meine Lehre im EWS-Bereich, und zwar sowohl in der Psychologie als auch in der Allgemeinen Pädagogik. Abschlussarbeiten betreue ich nicht nur im Lehramt, sondern auch in der Pädagogik und der empirischen Bildungsforschung.

**Seit November 2018 sind Sie zudem Mitglied des Leitungskollegiums des ZLB und dort zusammen mit Markus Schauer zuständig für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs.**

Ja, mir ist es wichtig, mich im neuen ZLB an dieser Stelle zu engagieren. Für eine moderne Lehrerbildung ist neben guter Lehre auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erforderlich. Ich empfinde es als wertvoll, junge Leute in einer Phase zu begleiten, die für das Leben besonders relevant ist. Wir wissen aus der psychologischen Forschung, dass das Zugehörigkeitsgefühl entscheidend dazu beiträgt, dass man „dranbleibt“. Insbesondere möchte ich die Vernetzung und den Austausch fördern, beispielsweise durch ein Peer-Netzwerk und Workshops für Promovierende und Habilitierende. Auch die Förderung des Interesses an interdisziplinärer Zusammenarbeit in der Lehrerbildungsforschung und die Vermehrung an Unterstützungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs liegt mir sehr am Herzen.

**Liebe Frau Paetsch, vielen Dank für das Gespräch!**

**Nähere Informationen zur Strukturmaßnahme Evaluation: [www.uni-bamberg.de/wege/evaluation](http://www.uni-bamberg.de/wege/evaluation)**

## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN

### Workshop-Tagung des Projekts KulturLeBi

**Kultur und Lehrerbildung.** Unter diesem Titel lud unser ebenfalls vom BMBF gefördertes Schwesterprojekt KulturLeBi Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis ein, um gemeinsam „Erträge und Perspektiven des Forschungsfeldes“ auszuloten und weiterzutreiben. In der Workshop-Tagung, die am 30. November und 1. Dezember 2018 stattfand, wurden neben Forschungsergebnissen aus den drei KulturLeBi-Teilprojekten auch weitere anschlussfähige Studien aus dem Bamberger Universitätskontext (z.B. KulturPLUS) sowie der BMBF-Förderlinie „Forschungen zur Kulturellen Bildung“ vorgestellt, diskutiert sowie übergreifende Perspektiven einer kulturbezogenen Professionalität der Lehrerbildung erörtert. Der Workshop zeichnete sich dabei durch eine Vielfalt an theoretischen Ausgangslagen, Forschungsgegenständen und forschungsmethodischen Vorgehen der einzelnen Beiträge aus.



# KULTUR LEBI

Kultur in der Lehrerbildung

Leitend für den Workshop-Ablauf waren drei Panels, in denen jeweils Untersuchungen mit gemeinsamen methodologischen Hintergrund gebündelt präsentiert und diskutiert wurden. Im ersten Panel standen rekonstruktive Studien zu „Orientierungen und Überzeugungen“ von Lehramtsstudierenden im Fokus (Moderation: Annette Scheunpflug). Daran anschließend wurden Forschungsvorhaben präsentiert, die sich diskurs- und inhaltsanalytisch mit Konstruktionen von „Kultur im Diskurs“ beschäftigen (Moderation: Konstantin Lindner). Im dritten Panel wurden schließlich quantitative Studien diskutiert, die auf die „Operationalisierung kultureller Partizipation“ abzielen (Moderation: Barbara Drechsel).

Der rege Diskussionsaustausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen wurde durch zwei hochkarätige Wissenschaftler konstruktiv ergänzt. Mit Unterstützung der „Critical Friends“ Benjamin Jörissen (FAU Nürnberg; Schwerpunkt Kulturelle/Ästhetische Bildungsforschung) und Colin Cramer (Universität Tübingen; Schwerpunkt Professionsforschung) standen nicht nur Präzisierungen einzelner Forschungsprojekte im Mittelpunkt, sondern vielmehr ihre Synopse und damit verbunden die zielführende Ableitung von Konsequenzen, die eine Theorie kultureller Lehrerbildung konturieren können.

## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN



Susanne Timm und Konstantin Lindner eröffneten die Workshop-Tagung.

Die Ergebniszusammenschau verdeutlichte, dass Einzelstudien durch ihre Detailliertheit und jeweilige Perspektivität einen unverzichtbaren Beitrag zur Weiterentwicklung einer zukunftsorientierten Lehrerbildung leisten. Neben grundlegenden Fragen zu habituellen Ausgangslagen Studierender für kulturbildende Prozesse wurde die Notwendigkeit ersichtlich, die strukturelle Angebotsstruktur systematischer ins Auge zu fassen, die Studierenden Orientierungen einer kulturbезogenen Professionalität präsentieren. Es wurde diskutiert, wie universitäre Lernkontexte angelegt sein müssen, die in einer meta-reflexiven Transparenz durchgängiges Anre-

gungspotential für Bildungsprozesse, die den Theorie-Praxis-Hiatus einholen, bieten. Die verschiedenen Untersuchungen, die sich mit sprachlichen Phänomenen befassen, machten beispielsweise darauf aufmerksam, dass multilingualer Sprachgebrauch als Kompetenz bislang nicht hinreichend ausdifferenziert ist, dass in fachdidaktischen Diskursen Kulturkonzepte ambivalent präsentiert werden und dass kulturelle Bildungsangebote, die sich auf die Zielgruppe Geflüchteter beziehen, diese bereits in ihren Projektentwürfen als defizitär Randständige konzipieren. Daneben sollten auch transgressive Potenziale ästhetischer Praxis stärker in Studienzusammenhängen mitgedacht werden, wenn die Konzeption einer kulturellen Lehrerbildung beabsichtigt, auf Herausforderungen der Globalisierung angemessen zu reagieren.

Das KulturLeBi-Team bedankt sich bei allen Mitwirkenden für den konstruktiven wertschätzenden Diskussionszusammenhang, der es ermöglichte, gemeinsam Anregungen zu Theorieelementen einer kulturellen Lehrerbildung zu generieren. Damit wurde die Workshop-Tagung zu einem vollen Erfolg!

Weitere Informationen zum Projekt:  
[www.uni-bamberg.de/kulturlebi](http://www.uni-bamberg.de/kulturlebi)



KulturLeBi besteht aus drei miteinander verzahnten Forschungsvorhaben. Ergebnisse hieraus stellten Jana Costa (im Bild), Claudia Kühn und Susanne Timm vor.

## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN

### WegE unterwegs

**Auch im letzten halben Jahren waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von WegE sowie die Projektleitungen auf Veranstaltungen, um Projektergebnisse vorzustellen und zu diskutieren und um sich zu vernetzen.**

Laura Birklein und Eike Windscheid besuchten im September die **Fachtagung „Das digitale Klassenzimmer – Leuchtturmprojekte oder Unterrichtsalltag?“**, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Bildungsplattform: Lernen Digital – Wahrnehmung, Inhalt und Praxis in der Digitalität“ der Akademie für Politik und Zeitgeschehen in der Hanns-Seidel-Stiftung in München stattfand. Im Zentrum der Diskussion zwischen Akteuren der Bildungs- und Infrastrukturpolitik, öffentlichen Bildungsträgern sowie kommerziellen Dienstleistern im Bereich digitales Lernen stand, welche „digitalen“ Lehr- und Lernmethoden sich in der Praxis bereits bewährt haben und welche Schritte nötig sind, damit „digitaler“ Unterricht gelingt. Diese Fragen werden WegE auch in Zukunft beschäftigen, v. a. im Bereich digitale Lehrerbildung (DigiLeb) in der zweiten Förderphase.

WegE besuchte im November die **TUD-SYLBER-Konferenz** des QLB-Schwesterprojekts in Dresden. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen Diskussionen zum Thema „Phasenübergreifende Vernetzung in der Lehrerbildung“, die sich in verschiedenen Workshops manifestierten. Mit Blick auf die zweite Förderphase des WegE-Projekts, in dem stärker als bisher der Anteil

schulpraktischer Studien an der Lehrerbildung betont werden soll, stand im Fokus des Besuchs die Vernetzung im Bereich Theorie-Praxis-Verzahnung und wissenschaftliche Praxisausbildung.

Karin Heinrichs und Hannes Reinke waren mit einem gemeinsamen Beitrag auf der **Jahrestagung der Betriebs- und Wirtschaftspädagogik (BWP)** in Frankfurt vertreten. Dort haben sie einen Workshop zum didaktischen Einsatz von Fallvignetten in der Lehrerbildung, der aus dem Arbeitskreis Wirtschaftspädagogik heraus entwickelt wurde, gehalten.

Dorothea Dornheim, Jennifer Paetsch, Barbara Drechsel, Dorothea Horn und Anita Knöferle vertraten unser

Projekt im September auf der **DGPS-Tagung** und nahmen am interaktiven Forum "Psychologische Perspektiven in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung" teil. Barbara Drechsel und Dorothea Horn haben ein Poster mit dem Titel „Lehramtsstudierende lernen Beraten – Konzepte und Evaluationsergebnisse“ vorgestellt.

Daneben war BERA auf verschiedenen weiteren Veranstaltungen mit eigenen Beiträgen zur Vorstellung von Projektergebnissen vertreten. So haben Daniela Sauer, Jennifer Paetsch und Barbara Drechsel das Bamberger Peer-Beratungstraining bei der **AEPF-Tagung** in Lüneburg präsentiert. Das Konzept der lösungs- und ressourcenorientierten Kurzberatung stellten Josephin Fricke und Stephanie Bauer-Hägele bei der **CoMeCo-Tagung** (Counselling - Mentoring - Coaching) in Münster vor.



## LEHRERBILDUNG BEFORSCHEN



Einen Vortrag zum Thema „Kommunikation und Konfliktbewältigung im schulischen Kontext – eine friedenspädagogische Perspektive?“ hielt Daniela Sauer im Rahmen der **Generalversammlung der Görres-Gesellschaft** an der Universität Bamberg.

Zudem konnte das BERA-Team eine Reihe an **schulinternen Workshops** veranstalten. Hierzu gehören Lehrerfortbildungen wie „Beratungsgespräche mit Eltern konstruktiv gestalten.“

Kooperationsworkshop erste und zweite Phase der Lehrerbildung“ (Grundschule Gundelsheim); „Gespräche mit Eltern und Schüler\*innen konstruktiv gestalten – Modul I“ (Gymnasium Eckental); „Kollegiale Beratung unter Lehrkräften. Kooperationsworkshop erste und dritte Phase der Lehrerbildung“ (Grundschule Kemmern, Kilian-Grundschule Scheßlitz).

Besonders stark war WegE beim **Programmkongress der Qualitätsoffensive Lehrerbildung** vertreten, der im November in Berlin stattfand und zu dem die Akteure des Bund-Länder-Programms mit weiteren Entscheidern und Gestaltern der Lehrerbildung zusammenkamen. Barbara Drechsel und Daniela Sauer wirkten mit im Forum „Beratung und Begleitung als Instrumente der Kompetenzentwicklung“, Hannes Reinke und Rahel Eisenmann trugen bei zum Forum „Perspektiven für eine gelingende Inklusion in der beruflichen Bildung“, Jennifer Paetsch und Barbara Drechsel sprachen im Forum „Empirische Untersuchungen zur Nutzung und Wirksamkeit des Praxisbezugs in der Lehrerbildung“ und Caroline Rau stellte ihr Promotionsprojekt „Epistemologische Überzeugungen von ein geisteswissenschaftliches Fach unterrichtenden Lehrkräften“ auf einem Poster vor.

Eine Liste aller Vorträge, Posterpräsentationen sowie Projektpublikationen findet sich unter: [www.uni-bamberg.de/wege/projektergebnisse](http://www.uni-bamberg.de/wege/projektergebnisse)



Die beiden WegE-Juniorprofessorinnen stellten Projektergebnisse beim zweiten Programmkongress der Qualitätsoffensive Lehrerbildung vor, Daniela Sauer im Forum „Beratung und Begleitung als Instrumente der Kompetenzentwicklung: Brauchen wir neue Konzepte?“; Jennifer Paetsch im Forum „Empirische Untersuchungen zur Nutzung und Wirksamkeit des Praxisbezugs in der Lehrerbildung“.

## DEN LEHRERBERUF IM BLICK

### Workshop zu Belastungen und Beanspruchungen im Lehrerberuf

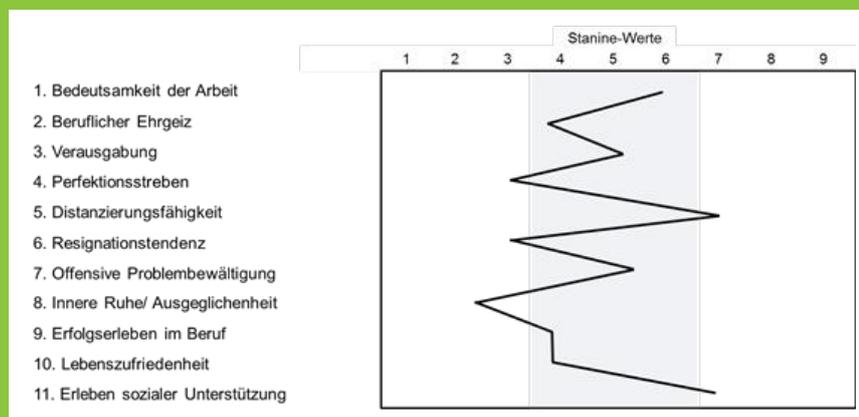
**Am 8. und 9. Oktober waren Uwe Schaarschmidt und Andreas W. Fischer zu Besuch im Teilprojekt BERA. Die beiden Gäste haben insbesondere mit Forschungsarbeiten und Beratungsdienstleistungen zur Lehrer\*innen-gesundheit größere Bekanntheit erlangt.**

Sie berichteten über den praktischen Einsatz der von ihnen entwickelten AVEM-Diagnostik (Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster), auf dessen Basis der Umgang mit beruflichen Anforderungen sowie die Nutzung individueller gesundheitsbezogener Ressourcen identifiziert werden sollen. Ausprägungen bestimmter verhaltensnaher Aspekte, wie zum Beispiel offensive Problembewältigung oder Distanzierungsfähigkeit, lassen sodann auf bestimmte gesundheitsbezogene Muster schließen, die in bestimmten Merkmalskombinationen auch als Risiko für gesundheitsgefährdende Entwicklungen im (Lehrer-)beruf interpretiert werden können.

Im Workshop wurden nicht nur Umsetzungsmöglichkeiten des AVEM im Rahmen des BERA-Seminars „Peer-BeraterIn werden – Gesundheit und Wohlbefinden im Studium fördern“ diskutiert, sondern auch der konkrete Nutzen für Beratungsanlässe und -situationen aufgezeigt. Anhand verschiedener Elemente aus dem Trainingsprogramm „Lehrergesundheit fördern – Schulen stärken“ (Schaarschmidt & Fischer 2013) wurden den Teilnehmenden Möglichkeiten aufgezeigt, in gesundheitsförderlicher Weise auf sich selbst und ihre Arbeitsbedingungen Einfluss zu nehmen.

Die Workshop-Teilnehmenden konnten dabei anhand vielfältiger Aktivitäten, wie etwa in Rollenspielen, Anwendungsbereiche erkunden und unter Anleitung Beratungspraxis üben. Das hierbei gewonnene Wissen hat sich in der Umsetzung des Seminars „Peer-BeraterIn werden – Gesundheit und Wohlbefinden im Studium fördern“ bereits als zielführend erwiesen.

### AVEM-Ausprägungen (exemplarisch)



AVEM ermöglicht das Aufzeigen von persönlichkeitspezifischen Mustern arbeitsbezogenen Verhaltens und Erlebens. Je nach Ausprägung der Werte in elf Dimensionen können sich stärker gesundheitsförderliche, aber auch Risikomuster ergeben. Beruhend auf einer Selbsteinschätzung auf einer neunstufigen Ratingskala (Stanine) lassen sich Rückschlüsse auf individuelles Bewältigungsverhalten angesichts beruflicher Beanspruchungsverhältnisse ziehen. Im Mittelpunkt stehen individuelle Gesundheitsressourcen, die durch Interventionen gestärkt werden können.

## DEN LEHRERBERUF IM BLICK

### BERA im Dialog mit der Schulpraxis

Im November war die Beratungslehrerin und Seminarleiterin für Psychologie an der Karl-Meichelbeck-Realschule Freising, Rita Zimmermann, für einen Gastvortrag und zum kollegialen Austausch über Lernberatungsgespräche in der schulischen Praxis zu Besuch im Projektbüro. Unter dem Motto ‚Lernberatungsgespräche zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern der 7. bis 10. Jahrgangsstufe, die ihr Potential nicht ausschöpfen‘ stand Frau Zimmermanns Gastvortrag, zu dem das BERA-Team eingeladen hatte. Gemäß dem Prinzip „aus der Schulpraxis für die Schulpraxis“ gewährte Frau Zimmermann Einblicke in das von ihr entwickelte und etablierte Konzept der Förderung selbstregulierten

Lernens von Schülerinnen und Schülern der KMRS in Freising. Interessenten konnten weiterhin Fortbildungsunterlagen für Lehrkräfte sowie konkrete Materialien zur Durchführung von Lernberatungsgesprächen mit einer Schülerin bzw. einem Schüler sichten. Es folgte ein intensiver kollegialer Austausch sowohl zu den Chancen, spezifischen Herausforderungen, als auch den Grenzen von Lernberatungsgesprächen durch Lehrpersonen im schulischen Alltag. Für BERA war der Einblick in das Arbeiten und Lernen zum Thema Beratung in der zweiten und dritten Phase der Lehrerinnen- und Lehrerbildung besonders aufschlussreich.



Rita Zimmermann (3.v.l.) im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen des Teilprojekts BERA und weiteren Interessierten.

# DAS PROJEKT WegE I

## Organigramm

In der ersten Förderphase (2016-2019) besteht aus 4 Teilprojekten und 4 Strukturmaßnahmen:



Die Sprecherinnen von WegE sind **Barbara Drechsel** und **Annette Scheunpflug**. Sie werden in der Gesamtkoordination des Projekts von **Johannes Weber** unterstützt.

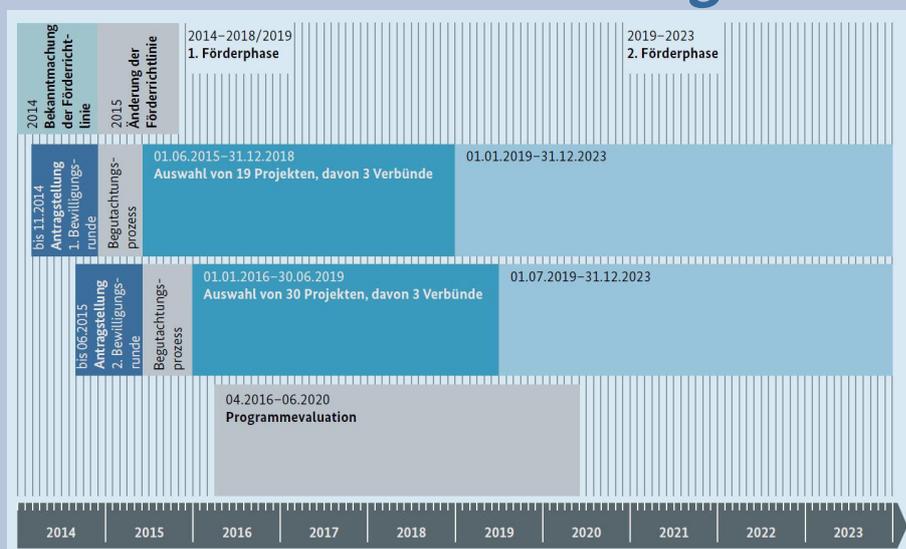
Im Teilprojekt „Beratung im schulischen Kontext“ und in der Strukturmaßnahme „Evaluation“ wurden im Rahmen des Projekts **Juniorprofessuren** geschaffen.

In jedem Vorhaben arbeiten **zwei Professorinnen und Professoren mit bis zu drei Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern** zusammen.

# QUALITÄTSOFFENSIVE LEHRERBILDUNG

- Zur Profilierung der Lehrerbildung stellt der Bund den Hochschulen von 2015 bis 2023 500 Millionen Euro zur Verfügung.
- Insgesamt werden 49 Einzel- und Verbundprojekte an 59 Hochschulen gefördert.
- Die Projekte vernetzen sich auf jährlichen Programmkongressen und tauschen sich im Rahmen von thematischen Workshops über Forschungsergebnisse und Projektfortschritte aus.

## Zeitachse des Programms

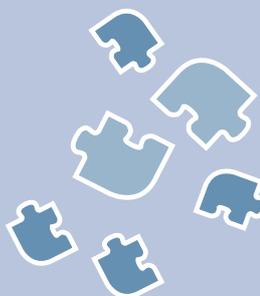


© BMBF

## Projektstandorte



- Unter [www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de](http://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de) finden sich weitere Informationen, darunter auch die Programmbroschüre BMBF-Broschüre „Eine Zwischenbilanz der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Erste Ergebnisse aus Forschung und Praxis“.



© BMBF



## IMPRESSUM

### **WegE – Qualitätsoffensive Lehrerbildung**

Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Luisenstraße 5  
96047 Bamberg

Johannes Weber, Eike Windscheid

[www.uni-bamberg.de/wege](http://www.uni-bamberg.de/wege)  
[wege@uni-bamberg.de](mailto:wege@uni-bamberg.de)

#### Bildnachweise:

Annette Koroll FOTOS (S. 18)  
Benjamin Herges (S. 10-13)  
Maria Svidryk (S. 17)  
BMBF/Michael Reitz (S. 24)  
Johannes Weber

**Falls Sie den WegE Newsletter künftig nicht mehr erhalten wollen,  
senden Sie uns bitte eine Email an [wege@uni-bamberg.de](mailto:wege@uni-bamberg.de).**

Das Projekt WegE wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung